

„Unsere kleine Farm“ mitten in Regensburg



Foto: Krumschmidt

NATUR Tablets, Konsolen und kleine Computer haben in vielen Kinderzimmern Lego und Co. verdrängt. Aber eine digitale Version eines Bauklötzchens oder das Meckern einer Ziege aus dem Lautsprecher kann das haptische oder echte visuelle und auditive Erfahren nicht ersetzen. Reales Leben, direkt erleben – darauf setzt die Kinder- und Jugendfarm in Regensburg.

VON KERSTIN HAFNER

Wenn die Kinder abends so dreckig sind, dass ihre Eltern sie in die Badewanne stecken müssen, dann haben wir alles richtig gemacht“, lacht Siglinde Komander, die pädagogische Leiterin der Regensburger Kinder- und Jugendfarm in der Taunusstraße. „Outdoor“ lautet hier das Zauberwort. „Die Freizeitgestaltung etlicher Kinder ist heutzutage viel zu konsum- und medienorientiert“, betont die Diplom-Sozialpädagogin. Kinder und Jugendliche sollten einfach öfters raus in die Natur, die Sonnenwärme, den Wind und auch mal die Kälte spüren, auf einen Kletterturm kraxeln und einfach Platz haben, um sich auszutoben. „Wie ein Tier riecht oder wie sein Fell sich anfühlt, erlebt man nun mal nicht am Bildschirm.“

Auf dem 4000 Quadratmeter großen, eingezäunten Areal befinden sich neben einem Spielplatz, einem Indianer-Tipi mit Feuerstelle, einem Brotbackhaus und einem bunt bemalten Bauwagen auch viele Gehege – mit Schafen, Ziegen, Alpakas, Minischweinen, Kaninchen, Meer-

schweinch, Hühnern, Enten, Tauben und Wachteln in artgerechter Haltung. Darauf wird besonderer Wert gelegt. „Wir schaffen uns keine Tiere an, nur weil sie knuffig ausschauen und ein schönes Wuschelfell haben. Wir machen uns vorab Gedanken, ob wir einer Tierart mit unseren Haltungsbedingungen und unserem Platzangebot gerecht werden.“ Die Kleintiere stammen meist aus dem Tierheim.

Auch Erwachsene besuchen die Farm, die sich durch die Tiere an ihre Jugend erinnert fühlen

„Kinder und Jugendliche dürfen bei uns nicht nur anschauen und streicheln wie im Zoo, sie dürfen auch mithelfen, die Tiere zu pflegen und zu versorgen. Sie lernen viel über Haltung und Verhalten der einzelnen Tierarten, übernehmen Verantwortung und lernen ihre Grenzen kennen.“ Die Gehege betreten dürfen kleine wie große Gäste aber nur in Begleitung einer sozialpädagogisch geschulten Fachkraft. „Es kommen viele Großeltern mit ihren Enkelkindern zu uns, aber auch öfters mal einzelne Erwachsene, die sich durch die Tiere an ihre Jugend erinnert fühlen, als es rund um Regensburg noch ländlicher zugeht und viel mehr Vieh auf den Höfen lebte“, berichtet Siglinde Komander und lädt alle Generationen herzlich ein: „Bei uns ist jede und jeder willkommen, wir arbeiten auch bereits mit der Regensburger Freiwilligenagentur zusammen.“ Wer sich darüber hinaus gerne engagieren möchte, sollte sich einfach mal bei ihr melden. „Wir können immer ehrenamtliche Helfer gebrauchen.“ Außerdem bietet die Farm auch Praktikumsplätze für OTH- und Uni-Studenten der Studiengänge Soziale Arbeit, Pädagogik und Psychologie, für FOS/BOS-Schüler oder zur Berufsfindung an. Einzige Voraussetzung: Sie müssen mindestens 18 Jahre alt, teamfähig, tierlieb und körperlich belastbar sein.

Besucher der Farm müssen dagegen nicht kör-

IDEE UND KONZEPTION

In städtischen Ballungsräumen gibt es zu wenige Freiräume für Kinder. Unmittelbare Naturerfahrungen und ökologische Kreisläufe spielen in der Lebenswelt vieler Jugendlicher mittlerweile nur noch eine geringe Rolle. Die Wettbewerbsgesellschaft setzt Kinder vermehrt hektisch, Lärm und Stress im Alltag aus – diese Faktoren beeinflussen Kinder und Jugendliche höchst negativ. Das Phänomen der „verplanten Kindheit“ mit hohen schulischen Anforderungen und straff organisierter Freizeit übt Druck aus und führt zu einem Mangel an selbstbestimmter Zeit. Eine Kinder- und Jugendfarm soll soziales Lernen mit Gleichaltrigen ermöglichen und Kinder durch den Umgang mit Tieren stärken. Sie soll mitten in der Stadt eine Oase des Rückzugs, des freien Spiels und der Selbstbesinnung sein.

Die Jugendfarm in Regensburg wird durch städtische Förderung finanziert, der Rest wird durch Eigeninitiative aufgebracht und durch Spenden aufgestockt. Wer die Farm unterstützen will, hier die Daten zum Spendenkonto: JuFaTreff e. V., Sparkasse Regensburg, IBAN: DE94 7505 0000 0008 0337 89

perlich fit sein. Da immer genug geschultes Personal anwesend ist, kann man sich dort auch auf Rollstuhlfahrer und Menschen mit anderen körperlichen oder geistigen Handicaps gut einstellen. Wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk müssen die Gäste mitbringen, jetzt im anstehenden Winter am besten Gummistiefel. Und eine Decke wäre für die Reinhaltung der Autositze auf der Heimfahrt vielleicht auch nicht schlecht. „Wir haben das ganze Jahr geöffnet, bei jedem Wetter, das möchte ich nur mal betonen“, sagt Komander. „Genau darum geht es ja, Abhärtung macht gesund!“

Die einzige Jugendfarm in der Oberpfalz

Die Kinder- und Jugendfarm in der Konradsiedlung ist Mitglied eines bundesweiten Netzwerks von rund 400 Farmen, die im Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze Deutschlands organisiert sind. „So selten, wie viele Leute glauben, sind solche Einrichtungen wie die unsere also gar nicht“, erklärt Komander. „Aber in der Oberpfalz sind wir tatsächlich die Einzigen. Die nächsten Farmen sind in München und Erlangen. Generell gibt es Kinder- und Jugendfarmen natürlich eher in Ballungsräumen.“ Viele Eltern aus dem Stadtgebiet finden so ein Angebot attraktiv, aber auch aus dem Umland kommen Besucher. Letztes Jahr waren es rund 7000. Allein zum letzten Herbstfest strömten 700 Gäste. Offiziell eröffnet wurde die Regensburger Farm 2003 unter der Schirmherrschaft des damaligen OB Schaidinger. Träger ist heute der Verein JuFaTreff. Finanziert wird die Einrichtung zu 50 Prozent durch städtische Förderung, der Rest wird durch Eigeninitiative aufgebracht. Einige Angebote sind kostenpflichtig, aber es gibt auch Fördermitglieder und man sammelt Spenden.

Das Angebot richtet sich in erster Linie an Kinder ab sieben Jahren jeglicher sozialer und